

der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan; So nahm ein Bataillon des 4. Garderegiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, 4500 Mann gefangen, und erbeutete 4 Geschütze, eine gespannte Maschinengewehrkompanie und eine Bagage. Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanak und Dymow. Weiter nördlich erreichten sie die Gegend von Rzehev-Mielec. Die in den Karpathen beiderseits des Strij kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Großes Hauptquartier, 13. Mai 1915.

Die Heeresgruppe des Generalobersten von Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubieck am San-Lanout (am unteren Wislota) — Salszawa (nördlich von Debica). Unter der Einwirkung des Vordringens weichen die Russen aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten von Bopps dem Feind dicht aufschließend, bis in die Gegend nordwestlich von Mielec. In den Karpathen kämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General von Lusingen die Höhen östlich des oberen Strij. Sie nahmen dabei 3650 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Bis jetzt, wo die Armeen des Generalobersten von Mackensen sich der Festung Brzennost und dem unteren San nähern, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesrente aus der Schlacht von Gorlice u. Tarnow in den sich daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert. In diese Zahl ist die Beute der in den Karpathen und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom 12. und 13. Mai enthält u. a. mit dem deutschen Bericht übereinstimmenden Mitteilungen noch folgende beachtenswerte Stellen:

Der Sieg von Tarnow und Gorlice hat nicht nur Westgalizien vom Feinde befreit, sondern auch die ganze russische Nida-Front und die Karpathen-Front zum Weichen gebracht. In Ausnutzung des ersten Erfolges haben die siegreichen Truppen in zehntägigen Kämpfen die russische 3. und 8. Armee bis zur Vernichtung geschlagen, den Raum vom Dunajec u. der Beskiden bis an den San durchzogen, zirka 130 Kilometer heimatlichen Bodens erkaufte; reiche Beute fiel in die Hände der Sieger.

Vom 2. bis zum 12. Mai nachmittags beträgt die Gesamtsumme der von allen Armeen eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre. Hinzu kommen noch alle jene, die durch die Ereignisse überrascht, den Anschluß an die zurückgehenden Truppen veräumten und in den Wäldern der Karpathen vereinzelt umherirren. So hat sich der Stab der russischen 48. Infanterietruppendivision mit General der Infanterie Korniloff gestern

im Rücken unserer Armee bei Orzechow unseren Feinden ergeben.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 12. Mai 1915.
Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Ostlich von Ypern nahmen wir eine wichtige von schottischen Hochländern verteidigte Höhe Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten. Ostlich Tynmuiden schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Neuville in Gegend nördlich von Arras von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihren Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergebens. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles gegen die Vereitelhöhe, die Orte Ablain und Carency, sowie gegen unsere Stellung nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger hier zwar in unser auf der Kuppe gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

Großes Hauptquartier, 13. Mai 1915.

Ostlich Ypern nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umfaßte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurden jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist dabei auch eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen. Französische Versuche, das nordwestliche von Berry an Bac in den Wäldungen südlich Bille an Bois genommene Grabenstück wiederzugewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern abend unsere Stellung zwischen Maas und Mosel bei Croix des Carmes an, es gelang ihm, in einer Breite von 150 bis 200 Meter in unsere nördlichen Gräben einzudringen. In erbittertem Nahkampf wurde unsere Stellung jedoch wieder von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangene blieben in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westhange des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengeschossen.

Oberste Heeresleitung.

Bomben auf St. Denis.

Lyon, 12. Mai. Hiesigen Blättern zufolge wurden durch die Bomben des deutschen Flugzeuges, das St. Denis überflog, bedeutend mehr Personen getroffen, als ursprünglich bekannt war. Alle abgeworfenen Bomben plakten, eine davon anscheinend in der Nähe eines Truppenlagers oder einer Kaserne, durch die 3 Soldaten verletzt wurden.

Die britischen Verluste in Neube Chapel.

New York, 12. Mai. Die „New York Times“ schreibt: Der amerikanische Reisende Knowles, der aus Europa zurückgekehrt ist, erzählt, Offiziere in Aldershot hätten ihm gesagt, die britischen Verluste in Neube Chapel betrügen zwischen 20 000 und 25 000 Tote und Verwundete. Davon sollen in Folge einer Nachlässigkeit 10 000 Mann durch die eigene Artillerie außer Gefecht gesetzt worden sein.

Die neue englische Verlustliste.

London, 13. Mai. Die neueste Verlustliste weist einen Verlust von 103 Offizieren auf, von denen 10 als durch Gas vergiftet aufgeführt worden sind. Ein Bepfelein an der Tynemündung?

London, 13. Mai. (Nachricht des Reuterschen Bureaus.) Ein deutsches Luftschiff soll gestern abend an der Tynemündung gesehen worden sein.

Der Kampf um die Dardanellen.

Ein englisches Linienschiff versenkt.
London 13. Mai. (Unterhaus.) Churchill machte die Mitteilung, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchtet. Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. Mai. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Dardanellenfront hat keine wichtige Kampfhandlung stattgefunden. Als der englische Kreuzer „Implacable“ vorgestern erfolglos unsere anastolischen Batterien am Eingange der Meerenge beschoß, wurde er von vier türkischen Granaten getroffen, worauf er sich zurückzog. In der Kaukasusfront wurden mit überlegenen Kräften ausgeführte Angriffe der Russen in der Gegend von Oltu von unseren Vorposten vollkommen abgewiesen. Wir unternahmen Gegenangriffe und bemächtigten uns dabei beherrschender Höhen.

Die „Goeben“ gegen 19 russische Kriegsschiffe.

Konstantinopel, 12. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: An den Dardanellen unternahm der Feind vom Meer aus keinen Angriffsversuch mehr. Da die feindlichen Angriffe zu Lande gestern unter großen Verlusten zusammengebrochen waren, unternahm der Feind heute auch zu Lande keine ernsthafte Aktion. Gestern morgen näherte sich die russische Flotte, bestehend aus 5 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern, 12 Torpedobootszerstörern und einigen Transportschiffen, dem Eingang der Meerenge am Bosphorus und wollte die ergebnislose Demonstration, die sie schon früher gemacht hatte, erneuern. Unser Panzerkreuzer „Sultans Schuw Selim“ (d. i. die „Goeben“) eröffnete ein heftiges Feuer gegen die russischen Schiffe. Die russische Flotte entfloß hierauf eilends und in Unordnung in der Richtung nach Sebastopol. Das größte Schlachtschiff wurde schwer beschädigt. Die feindliche Flotte konnte sich der Verfolgung des „Sultans Schuw Selim“ nur dadurch entziehen, daß sie in den leistungsfähigen Hafen von Sebastopol flüchtete. An den anderen Fronten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Deutsches Reich.

Dresden, 12. Mai. (König Friedrich August bei Sindenburg.) Se. Maj. der König stattete am 11. Mai dem Generalfeldmarschall v. Sindenburg einen Besuch ab. Alsdann nahm Seine Majestät die militärischen Anlagen der weiteren Umgebung des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost eingehend in Augenschein.

Berlin, 12. Mai. (Genügend Kartoffelvorräte in Deutschland.) Wie wir erfahren, sind im Lande ausreichende Kartoffelvorräte vorhanden, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur nächsten Ernte als sichergestellt zu betrachten ist. Die Landwirte wollen die Sorge der Aufbewahrung los sein und verzichten vielfach auf die hohen Zuschläge, die ihnen seitens des Reiches für das Risiko der Aufbewahrung zugebilligt sind, sie verlangen sofortige Abnahme. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung ist gar nicht in der Lage, diesen Wunsch zu erfüllen. Die Interessenten können nicht genug davor gewarnt sein, ohne ausdrückliche Vereinbarung zwischen Bedarfs- und Lieferungsverbänden oder ohne Dispositionen seitens der Reichsstelle die Kartoffeln zu verladen oder sonstwie über sie zu verfügen. Es liegt im nationalen Interesse, daß die Landwirtschaft sich der Aufgabe, die Kartoffeln möglichst lange an geeigneten Plätzen aufzubewahren, wofür sie reichlich entschädigt wird, auch wirklich unterzieht und nicht plötzlich alle Kartoffeln auf den Markt wirft.

Aus Ab und Fern.

Lichtenstein, 14. Mai 1915.

Tägliche Erinnerungen.

14. Mai;

- 1316 Kaiser Karl IV. geboren.
- 1394 Brand von Bern.
- 1616 Heinrich IV. von Frankreich ermordet.
- 1686 Freiheit geboren.

* **Himmelfahrt** war heuer ein wunderbarer Wandertag, dessen Genuß in keiner Weise beeinträchtigt wurde, besonders, da auch die sog. „Eisheiligen“ in diesem Jahre ein mildes Regiment geführt hatten. Selbst das traditionelle Himmelfahrtsgewitter blieb aus. Die Spaziergänger- und Wanderscharen, die aus der Stadt hinaus in die gästlich geschmückten Gefilde zogen, hatten aber, im Gegensatz zu den Friedensjahren, nicht nahe Ziele. Viele Familienväter sind ja Glieder unseres Heeres, halten draußen treue Wacht zum Schutze des Vaterlandes, und die Frauen mit den Kindern allein haben kaum den Mut zu Ausflügen in die blaue Ferne. Charakteristisch war die große Zahl der Feldfrauen, die man unter den Spaziergängern beobachten konnte, die der deutschen Frühlingserfreuung heiliges Glück in der Heimat genießen. Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Wenn die Feinde ahnten, welche Massen von Soldaten noch immer unserem Volke enttauen! Kriegerisch schallten auch die Gefänge der Jugend durch die grünen Wälder und Fluren. Nicht nur die Jungen, sondern auch die wanderfreudigen Mädchen sangen es, daß es weifkin schallte: „Haltet aus, laßt hoch das Banner wehn! Zeigt der Welt, daß wir treu zusammenstehn! Haltet aus, wenn der Schlachtruf uns entgegenläßt, haltet aus in Sturmgebraus!“ Überall die Feldgranen und überall der Geist unserer braven Truppen, auch im kleinsten Knaben und Mädchen selbst im Maienfrieden der Heimat — wir müssen und wir werden nicht nur aushalten und durchhalten, sondern auch vorwärts kommen!

* **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: Westwind, meist trübe, kälter, zeitweise Niederschläge.

* **Abwicklung der Handelsgeschäfte mit Rumänien.** Bei der Handelskammer Chemnitz sind für die am Geschäftsverkehr mit Rumänien beteiligten Kreise des Kammerbezirks außerordentlich wichtige Hinweise darüber eingegangen, in welcher Weise beim Abschluß von Geschäften mit Rumänien am besten zu verfahren ist. Es kann den Interessenten nur dringend anheingestellt werden, sich ge-

gebenenfalls vor Anknüpfung entsprechender Geschäftsverbindungen auf der Auskunftsstelle der Handelskammer Chemnitz von dem Inhalte der vorliegenden Unterlagen Kenntnis zu nehmen.

* **Weizenmehlzusatz im Roggenbrot.** Seit Inkrafttreten der Bekanntmachung des Bezirksverbandes Glauchau vom 10. April 1915 ist mit Rücksicht auf die vorhandenen Weizenmehlvorräte der Zusatz von 10 Prozent Weizenmehl zum Roggenmehl bei der Herstellung von Roggenbrot vorgeschrieben. Ueber die vorgeschriebene Streckung des Roggenmehles herrschen aber nach den gemachten Erfahrungen unter den Kreisen der Bäcker noch Irrtümer und Mißverständnisse. Es mag deshalb auf folgendes hingewiesen werden: Nach wie vor muß das Roggenmehl bei der Bereitung von Roggenbrot in der Weise gestreckt werden, daß der Zusatz an Kartoffelgelfalt oder Gerstenmehl, Hafermehl, Reismehl, Gerstenschrot oder Maismehl mindestens 20 Gewichtsteile auf 80 Gewichtsteile beträgt. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Kartoffelgelfalt mindestens 40 Gewichtsteile auf 80 Gewichtsteile Roggenmehl betragen. An dieser Menge der notwendigen Zufüge hat sich nichts geändert, sie sind also unbedingt vorgeschrieben. Anders ist es dagegen beim Roggenmehl. Dieses muß bis zu 10 Prozent seines Gewichtes mit Weizenmehl gemischt werden. Werden daher für einen Schuß Brot 80 Pfund Roggenmehl genommen, so sind unbedingt 20 Pfund Zusatzmehl oder 40 Pfund gequetschte oder geriebene Kartoffeln zu verwenden und nur von den 80 Pfund Roggenmehl sind 10 Prozent bis 8 Pfund durch Weizenmehl zu ersetzen, so daß die Mischung dann betragen würde: 72 Pfund Roggenmehl, 8 Pfund Weizenmehl und 20 Pfund Zusatzmehl bez. 40 Pfund gequetschte oder geriebene Kartoffeln. Da diese Zusammenlegungen trotz Aufklärung der Beteiligten bisher noch nicht allenthalben genau innegehalten werden, so möchten die Beteiligten nochmals eindringlich daran erinnert werden, daß es zur Vermeidung ihrer Bestrafung und eventuellen Schließung des Geschäftes unbedingt erforderlich ist, genauestens diese